

Köppenthal, d. 24. Juli / 5. Aug. 1899

Lieber Bruder u. Schwägerin!

Eure Geburtstage nahen sich wieder,
und dafür fühlen auch wir uns gedrungen, Euch unsere
Glückwünsche darzubringen. Diese Gipfelnsin dem
reinen, dass die Gnade unsers HERRN JESU CHRISTI,
die Liebe GOTTES und die Gemeinschaft des Heili-
gen GEISTES jetzt und Euer Leben lang mit Euch
sei! - Selbstverständlich ist es auch unser in-
tigster Wunsch und unser tägliches Gebet, dass
Ihr auch der Nahrungssorgen enthoben werden mö-
get, und da beunruhigt es uns hauptsächlich,
dass wir schon so lange Zeit keine Nachricht
von Euch haben. Wie kommt das doch, gehen die
Briefe verloren oder liegt sonst ein Grund vor?

Ich benachrichtigte Euch von der Ge-
burt unsers Söhnchens Johannes am 13. März,
sodann von seinem Tode am 10. Juli; allerdings

kann auf den letzten Brief noch keine Antwort hier sein, wohl aber hofften wir doch auf den ersteren eine Entgegnung zu erhalten.

Morgen, an Mamas Geburtstage, werden wir, falls Alles nach Wunsch geht, mit Quirings zusammen zu Bruder Franz nach Lysanderhöhn fahren, um gemeinschaftlich den Tag zu feiern. Wir hatten uns früher vorgenommen, diese Geburtstagsfeier bei uns zu veranstalten, haben aber, da wir vor knapp 2 Wochen das Begräbniss bei uns hatten, die Sache anders bestimmt.

In der letzten Zeitungsnummer dieser Woche findet sich eine Notitz über das Feuer, welches am 14./26. d.M. in Marienburg gewüthet hat. Es war darin gesagt, dass von 5 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags daselbst 50 Häuser niedergebrannt seien und das Feuer noch fort wüthe. Es muss schrecklich gewesen sein; wir sind auf weitere definitive Nachrichten gespannt.

Die Ernte ist jetzt fast beendet. Auf

Stellen hat man schon etwas ausgedroschen und somit eine kleine Uebersicht über den zu erwartenden Erntesegen erhalten. Da wird sich ein grosser Unterschied zwischen den einzelnen Dörfern herausstellen. d. 26. ten Juli.

Gestern waren wir also in Lysanderhöhn. Vetter Quiring kam an und nahm uns mit. Ausser uns und Quirings waren noch anwesend: die alte Frau Tgahrt, Jacob Bergmanns, Peter Isaacs, Jacob Wißbes und Jacob Janzens. Johann Bergmanns hatten Gäste, sonst wären sie auch da gewesen. Nach dem Kaffeetrinken hielt Quiring eine Ansprache, vor und nach derselben wurden zwei von Franz eigens zu diesem Zwecke verfasste Lieder gesungen, deren Texte ich Euch mitschicke. - Ja, Mama ist nun auch schon 83 Jahre alt, und wird nicht viele Geburtstage mehr erleben. Gott gebe, dass es auch von ihrem Lebensabende heisse: " Um den Abend wird es licht sein! " -

Von unsern Kindern hatten wir keinen
mitgenommen, da Hermann und Gustel den Keuchhu-
sten haben und auf dem Wagen auch kein Raum war.
Bruder Franz lässt auch sehr grüssen
und gratuliren, er will auch schreiben, doch wird
sein Brief post festum kommen. Auch Vetter Qui-
ring sendet durch mich seinen Gruss, und die an-
dern gestern bei Franz Anwesenden lassen auch
gratuliren.
Doch nun lebt wohl, der Herr behüte
Euch und führe Euch an Seiner treuen Hand bis
in's Vaterland.
Hezliche Grüsse von uns Allen Euch
und Euren Kindern sowie allen lieben Freunden
dort. Schreibt jetzt aber auch recht bald an
Eure Geschwister
Hermann und Anna Bartsch.

1.) Mel. Jehova ist meinHirt und Hüter.
Fern weilt sie, derer wir gedenken,
Die wohlbetagte Pilgerin,
Der Gottaus Gnaden wollte schenken
Der Jahre viel. - Wohl denkt sie hin
Dort im entleg'nen fernen Lande,
Vereinsamt in dem Wittwenstande,
An jene oft ersehnte Zeit,
Da sie, befreit von allen Schwächen,
Von Mund zu Mund mit Jesu sprechen
Darf in dem Land' der Herrlichkeit.

Auch wendet sie wohl ihre Blicke,
Die Mutter, uns so lieb und wert,
Auf die Vergangenheit zurücke,
Auf Alles, was ihr Gott beschert.
Wohl musste sie von frühen Tagen
So manches schwere Kreuze tragen;
Doch stand ihr Jesus kräftig bei.
Und denkt sie des vergangnen Lebens,
Wohl, so verfloss es nicht vergebens;
Und heut' spricht sie: " Der Herr ist treu! "

Wir aber wollen heute schauen
Auf uns'rer Mutter Lebenspfad.
D'raus lernen, wie, die ihm vertrauen,
Der Herr noch nie verlassen hat. -
Drum flehen wir für sie um Segen
Und wollen uns're Pfade legen
Mit ihrem in dieselbe Hand.

Die Hände sind's, die einst durchstochen,
Die uns, von Sünden freigesprochen,
einst leiten in das sel'ge Land.

2.) Mel. Nun danket Alle Gott.

Herr! spende Deine Gnad'
Und Deinen reichsten Segen
Zu unrer Mutter Pfad
Und ihren fernern Wegen.
In Schwachheit sei ihr Stab,
In Dunkelheit ihr Licht,
Bleib' ihre beste Hab';
Alsdann ihr nichts gebricht.

Oft sprach sie seufzend schon:
"O bring' mich, Herr, nach Hause,
Dorthin vor Deinen Thron,
Aus dieser Welt Gebrause." -
Doch wenn Dein Geist und Wort
Ihr schenkt Gelassenheit,
So ist sie hier und dort
Beglückt in Ewigkeit.